D7.08. 07

Herausgeber: Kulturwerkstatt Darlingerode e. V. - Redaktionskollektiv

DARLINGERÖDE RUTTET Eine Zeitung für Darlingerode



5. Ausgabe, Redaktionsschluss 6. August 2001

erscheint vierteljährlich seit 07/2000

Darlingerodes Hauptstraße wird jetzt eine Baustelle

Der "Abwasserverband Holtemme" informiert zur Baumaßnahme Schmutz- und Regenwasserkanal in Darlingerode.

Nach Fertigstellung der Baumaßnahme im nördlichen Gebietsteil von Darlingerode und die Anbindung an die Hauptleitung nach Silstedt im Jahre 2000 wird um den 6.8.2001 der Startschuß zum Weiterbau gegeben. Die Gesamtbaumaßnahme für das Jahr 2001 mit einer Baulänge von etwa 3000 m kostet ca. 3 Millionen DM.

Die Ausschreibung für den Teil I von Neuer Weg, Spielberg, Straße der Republik und Am Schützenplatz bis zur Brücke am Hegwassergraben hat die Firma U&W für sich entschieden und den Zuschlag zum Bau bekommen.

Der Teil II der Maßnahme beinhaltet den Straßenteil Straße der Republik von der Kaufhalle bis zur Schule. Die Kosten müssen erst im Nachtragshaushalt des Verbandes bestätigt und die Maßnahme neu ausgeschrieben werden. An dem 1. Teilstück wird mit zwei Brigaden gesondert gearbeitet und gleichzeitig geschachtet und verlegt. Während um den 6.8.01 in der Straße Neuer Weg begonnen wird, beginnt eine zweite Gruppe der Tiefbauer an der Straße der Republik – Kreuzungsbereich Am Birkholz und arbeitet sich im wahrsten Sinne des Wortes bis zur Waldkante zur Brücke am Hegwasser durch.

Zum Anschluß kommen ca. 80 Grundstücke und es ist geplant, 90 % der Hausanschlüsse parallel zum Verlegen des Regen- und Schmutzwasserkanals fertigzustellen.

Je nach den Witterungsverhältnissen im Herbst und Winter ist geplant, bis Dezember 2001 die Arbeiten auszuführen. Die Restarbeiten der Hausanschlüsse, Deckenschluß der Straßen und sonstige Restarbeiten werden im Frühjahr 2002 durchgeführt.

Alle Grundstücke, die den Nachweis der Regenversickerung auf dem eigenen Grundstück erbringen, erhalten nur den Schmutzwasseranschluß. Wie bereits im Vorjahr in der Versammlung im Schützensaal informiert wurde, können sich alle Grundstückseigentümer direkt bei Frau Skomrock Auskünfte zu den Anschlußkosten einholen. Je nach Baufortschritt des Bauabschnittes wird nach Vorlage aller Unterlagen der Teil II noch begonnen.

Sollten es Baugeschehen bzw. der Winter nicht zulassen, wird noch 2002 abgearbeitet. Waren bis Ende 2000 ca. 60 % aller Haushalte an das Abwassernetz angeschlossen, werden mit Abschluß der Baumaßnahme Teil I und II in Darlingerode ca. 1500 Einwohner an das zentrale Abwassernetz angeschlossen sein. Geplant ist, daß Darlingerode um das Jahr 2009 bis auf einzelne Häuser durch das zentrale Abwassernetz entsorgt wird. Dieses anspruchsvolle Programm wird den Darlingeröder Bürgern noch viel Geduld und Verständnis abverlangen.

Gefragt nach der jetzt beginnenden Schachtung und seiner damit verbundenen Verkehrsführung, erhielten wir von Herrn Bley, Ordnungsamt Ilsenburg, und dem Bauleiter der Firma U&W, Herrn Frankenfeld, folgenden Hinweis: Die Straßen, in denen geschachtet und gearbeitet wird, sind so eng, daß diese abschnittsweise voll gesperrt werden müssen. Alle PKW-Besitzer, Nutzer oder auch Gäste und Urlauber müssen ihre Fahrzeuge außerhalb ihrer Grundstücke abstellen.

Schwerpunkte wie die Verkaufsstelle, die Arztstation und der Friedhof werden besonders beachtet und eine Zufahrt wird in jedem Fall gesichert. Für die Fahrstrecke des Schulbusses wird eine gesonderte Fahrstrecke ausgewiesen. Die Ferieneinrichtung "Lückestift" sowie die Anwohner Am Birkholz können ihre Zu- und Abfahrt über den Gassenberg bzw. Im Winkel erreichen.

Herr Frankenfeld informiert, daß an der Straße Auf dem Spielberg ein Baucontainer aufgebaut wird. Jeden Donnerstag um 14.00 Uhr findet eine Bauleitungsbesprechung statt. Hier können auch Probleme der Grundstückseigentümer und Bürger von Darlingerode geklärt und anstehende Fragen beantwortet werden. In der 35. KW ist vorgesehen, eine Bürgerversammlung durchzuführen, um über aktuelle oder zukünftige Themen zu sprechen.

Für das Jahr 2002 plant der Rat eine Grundinstandsetzung der betroffenen Straßen. Voraussetzung ist aber, daß alle Versorgungsträger ihre Grundleitungen erneuert oder verlegt haben.

Gehen wir davon aus, daß trotz vieler Behinderungen im persönlichen Bereich die Baumaßnahme ein wichtiger Schritt zur Verbesserung der Infrastruktur für Darlingerode bedeutet. WA

Plarrer Matthias Schmidt geht in den Ruhestand

Matthias Schmidt wurde im Kriegsjahr 1941 bei Naumburg geboren. Sein Vater war Pfarrer der bekennenden Kirche in Wernigerode von 1937–38.

Als jüngstes Kind von vier Geschwistern hat ihn sein Elternhaus, besonders die später alleinerziehende Mutter geprägt und ihn schon früh Grundlagen im Leben einer guten Familie gegeben. 1945 zog die fünfköpfige Familie, der Vater war im April gleichen Jahres gefallen,

nach Wernigerode.



Die Jahre der Kindheit und der Schulzeit von 1948-56 schafften die Verwurzelung zur Harzregion und waren ausschlaggebende Gründe für sein umfangreiches späteres Wirken in Darlingerode und Drübeck. Zur Oberschule wurde er nicht zugelassen. Ein Ausspruch seines Schuldirektors:

"Matthias, werde Pionier, sonst kannste in Wernigerode die Straße fegen" weckte schon sehr früh den Willen, seinen eigenen Weg zu suchen.

"Der späteren Lehr- und Gesellenzeit als Elektriker verdanke ich vieles. Der Umgang mit Lehrlingen und Gesellen in vielen Gewerken und der Umgang mit den Menschen, die Achtung vor fachlicher, solider, handwerklicher Arbeit, der Humor und der gute Ton meiner Meister haben mich geformt. Die christliche Erziehung meiner Mutter, der frühe Tod meines Vaters, die politischen Vorbehalte gegenüber meiner gesamten Familie weckten den Widerstand gegen den Wehrdienst und ich verweigerte den Dienst in der Volksarmee."

Der bekennende Christ kam so auf Umwegen zum Abiturabschluß und Studium für Theologie in Naumburg und Berlin. Nach fast 10jährigem Studium und nach erfolgreichem erstem und zweitem Examen der Theologie war er berechtigt, ein Pfarramt zu führen.

"Die erste Pfarrstelle suchte ich mir gemeinsam mit drei Theologen in Halle-Neustadt, der ersten sozialistischen Neustadt in der DDR. Ich lernte die Gemeinschaftsarbeit kennen und gestalten. Ich lernte auch früh, daß wir Theologen eine hohe akademische Ausbildung hatten, der solide Umgang mit Texten uns vertraut war, aber den Umgang mit den Menschen, ihre seelische und soziale Lage verstehen lemen müssen."

1974-82 wurde ihm ein Pfarramt in der alten Neustadt in Magdeburg übertragen. Er erlebte dort die sozialen Brennpunkte z.B. im Kindergarten und einer Tagesstätte für schwerstbehinderte Kinder. "Die Berufung an das Predigerseminar in Brandenburg war für mich eine wichtige Station meiner Entwicklung. Geprägt durch meine Mutter, mein Elternhaus, meinen Handwerks-

beruf konnte ich lebensnah bei der Ausbildung junger Theologen in Seelsorge und Pädagogik vermitteln. Diese Arbeit dort war von Anfang an auf sechs Jahre begrenzt."

Jetzt stand im Leben des Theologen, des Pädagogen, des Seelsorgers und verheirateten Familienvaters eine neue Entscheidung bevor. Angebote als Gemeindepfarrer in Quedlinburg oder als pädagogischer Leiter der Heilstätten in Neinstedt wurden nach gemeinsamer Beratung in der Familie ausgeschlagen.

"Ich besuchte die Gemeinden Veckenstedt, Drübeck und Darlingerode. Ich besichtigte die Klosterkirche, die Gemeindekirche und das Pfarrhaus in Drübeck. Ich konnte die Kirchen in Darlingerode und das Pfarrhaus in Augenschein nehmen und für uns war bald die Entscheidung gefallen, daß ich in meinem jetzigen Wirkungskreis eine neue Herausforderung gefunden hatte."

Am 5. Juli 1988 rollte der Möbelwagen von Brandenburg nach Drübeck. Von Juli 1988 bis Februar 1989 lebte die Familie in einer offenen Baustelle. Die Kriegslasten im Osten und in der DDR hatten auch die historische Substanz der Kirchen und Pfarrhäuser gezeichnet. "Ich habe diesen Weg in die Heimat des Harzes, zu den Menschen und Aufgaben als Berufung gesehen." Pfarrer Schmidt übernahm in Darlingerode und Drübeck ein geschichtlich bedeutendes aber gefährliches Erbe. Für ihn standen im Vordergrund die Menschen, die Seelsorge, der Dialog mit Andersdenkenden und die Begleitung der Menschen.

Im November 1988, die Friedensgebete in einer unbeleuchteten, nur mit Kerzen erhellten, baufälligen Laurentiuskirche in Darlingerode waren mit Anlaß zum Besuch beim Bürgermeister Dietmar Bahr in Darlingerode. "Herr Bürgermeister, wir benötigen für die Erhaltung des Gotteshauses in Darlingerode (das schon vom Kirchenkreis abgeschrieben war und von der politischen Führung als Kunstschmiede zweckentfremdet oder Lagerhalle der Ysat-Fabrik genutzt werden sollte) Geld zur Beseitigung der schwersten Schäden am Turm und am Dach. Und wir erhielten 6000 M!!! Jedoch mußte ich die Dachdecker und Zimmerer selbst besorgen."

1990-2000, nach dem friedlichen Umbruch wurden in aktiver Zusammenarbeit mit den Kirchenräten und unter Leitung von Matthias Schmidt Anträge für Fördermittel gestellt und die Kirchen in Darlingerode und Drübeck wie auch die Gemeindehäuser in den Gemeinden umfassend instandgesetzt.

"Die Laurentiuskirche in Darlingerode ohne eine Orgel war für die Gemeinde ein trauriger Ausdruck. Die Sitzbänke wie auch die Beleuchtung waren total desolat und mußten erneuert werden. Für mich als Gemeinde-

1

pfarrer war es wohltuend, zu spüren und zu erfahren, wieviele Türen, Herzen und Hände sich öffneten und zur Mitarbeit fanden bei dem Ergebnis der Spendensammlung von 33.000,- DM. Heute können wieder Gottesdienste, Taufen, Trauungen, Konfirmationen und schöne Konzerte gefeiert werden." Der engagierte "Baupfarrer" hat mit seinen Kirchenräten und den Kommunen etwas erreicht, was für viele Bewohner und Gäste Freude und Bewunderung hervorruft.

Viel Kraft und Lebensfreude schöpft der Familienvater von zwei Söhnen und einer angenommenen behinderten Tochter aus seiner Familie. Seine Ehefrau töpfert seit 25 Jahren als Autodidakt. Sie leitete Volksschukurse und arbeitet keramisch mit Senioren, Kindern und Konfirmanden.

So entstanden die schönen Fliesen im Waschraum des neuen Kindergartens in Darlingerode. Aus dem Ton der Erde und den Elementen Feuer und Wasser formt sie Krüge, Vasen, Schalen und Leuchter, die schon oft auf Ausstellungen Freude und Anerkennung fanden. "Für mich ist das Gestalten aus Ton schon immer das Urbild des Schöpferischen gewesen."

Matthias Schmidt, der Christ, der Seelsorger, der "Baupfarrer" und offene Mitbürger versteht es, in Gesprächen auf Probleme des Gemeindewohles hinzuweisen, ohne sich dabei in den Vordergrund zu drängen. Er arbeitet seit 1994 zu 50% seines Dienstes als Krankenhausseelsorger im Wernigeröder Harzklinikum. Nach anfänglichen Unsicherheiten auf beiden Seiten ist seine Arbeit und Begleitung am Krankenbett von religiösen und nichtreligiösen Patienten nicht mehr wegzudenken. Seine Arbeit zur Hälfte als Gemeindepfarrer und täglich als Seelsorger war kein einfacher Spagat zwischen unterschiedlichen Erwartungen.

Abendfüllende Gespräche zu Stationen seines Lebens, beeindruckende Worte über gesellschaftliche offene Probleme unserer Zeit waren Gelegenheit, auch die Seite eines politischen Christen zu erfahren. Kritische Worte zur Kupferhütte in Ilsenburg, sein unerschrokkenes Handeln in und nach der Wende, bei der Bürgerversammlung im Braunen Hirsch am 19.10.89 in Darlingerode, im Schützenhaus in Drübeck am 30.10.89, in den Kirchen in Wernigerode und am Runden Tisch im Herbst 89 haben ihm Achtung auch bei politisch Andersdenkenden gebracht.

Politische Brennpunkte der Jahre wie Tiefflüge in Friedenszeiten, das Votum gegen Ausländerhetze und Hilfe für Asylbewerber, Parteienstreit in der Kommunalpolitik oder die Bildung neuer Verwaltungsstrukturen wie auch die Reduzierung der Geschwindigkeit von Tempo 100 auf 70 km/h auf der B6 waren Anlaß für den Pfarrer, in Artikeln und Predigten Worte zum humanen Umgang beim Miteinander zu finden.

Eindrucksvoll, unnachgiebig und trotzdem maßvoll war

sein Engagement zum Bau des Radweges an der B6 von Ilsenburg nach Wernigerode in der Bürgerinitiative Pro Radweg – Kontra Lebensgefahr.

Wichtig war z.B. der Hinweis von Pfarrer Schmidt, sich aktiv einzusetzen für einen sicheren Bahnübergang in Darlingerode. Aktuelle, schwere Verkehrsunfälle, sogar außerhalb geschlossener Ortschaften bewiesen, daß die Schaffung eines seit 1998 geforderten sicheren Bahnüberganges einer so stark belaufenen Straße mitten im Ort notwendig ist.

Werden unsere Kinder in den Chroniken von Drübeck und Darlingerode blättern, entdecken sie seine Handschrift als wachen Zeitzeugen. Suchen wir in den Stationen seines Lebens und Wirkens, finden wir seinen Ausspruch "Ich durfte dabei sein" mehr als bestätigt. Wie sieht Pfarrer Schmidt nach 13 Jahren Wirkens in unseren Gemeinden seinem Ruhestand entgegen und was wünscht er seiner Nachfolgerin im Pfarramt und als Seelsorgerin im Harzklinikum, wenn sie dieses Amt am 13. August diesen Jahres übernimmt?

"Zuerst möchte ich betonen, daß die Bezeichnung "Pfarrer in Ruhe" (i.R.) für mich als "Pfarrer in Reichweite" oder "Pfarrer in Rufweite" verstanden werden kann. Ich werde ab September in Ilsenburg wohnen, aber die guten Kontakte zu den Kirchengemeinden nicht verlieren. Ich möchte auch ehrenamtlich im Krankenhaus mit den "Grünen Damen" tätig sein für Kranke, Schwache und Gefährdete, für Christen und Atheisten. Ich werde mich auch weiter für aktuelle öffentliche Probleme interessieren.

Meiner Nachfolgerin, Pastorin Ulrike Hackbeil, wünsche ich ein unerschrockenes offenes Wort zu allen Problemen in den Dörfem, eine kritische und partnerschaftliche Arbeit mit vielen Menschen, gleich welcher Konfession und Weltanschauung. Sie gehört der neueren, jüngeren Generation an und ich wünsche ihr, daß sie durch ihre Ausstrahlung die Herzen der Kinder, Jugendlichen aber auch der reiferen älteren Menschen gewinnt für Vertrauen, Glauben und Nächstenliebe.

Seelsorgerin Als im Harzklinikum und ihren Kirchengemeinden möge sie Menschen begleiten und ihnen zuhören, möge Aufmerksamkeit für die Schwächsten zeigen, seelisches Leid verstehen, auf die Menschen zugehen und für alle die Türen offenhalten. Ich persönlich wünsche den Mitmenschen in Drübeck und Darlingerode Zuversicht, Freude am Leben und auch Geduld und innere Kraft, die Belastung des Alltags zu tragen. Die Bitte um das täglich Brot und den inneren und äußeren Frieden gehört seit Jahrhunderten täglich neu in unser Leben. Zitat: "Wo zwei oder drei Menschen das Vater Unser beten, ist und bleibt Hoffnung für Deutschland", so Luther, also auch für Darlingerode und Drübeck." WA



1607

Schützengesellschaft Darlingerode e. V. von 1526



In der Maiausgabe wurde die Entwicklung der Darlingeröder und Altenröder Schützengesellschaft mit geschichtlichem Hintergrund dargestellt. Heute sollen die Aktivitäten der Mitglieder und der Gemeindeverwaltungen von Darlingerode und Altenrode beim Einrichten und Bau von Schießständen, Schießhäusern, Zelten und Schützenhäusern in kalendarischer Form dargestellt werden.

- In den Akten der gräflich-fürstlichen Verwaltung (Grafschaft Stolberg-Wernigerode) finden sich Hinweise auf Ausgaben für einen "Schießstand" in Darlingerode, was auf eine organisierte Form von "Schutten" (Schützen) schließen läßt.
- 1598/ In den Gemeindeabrechnungen finden sich Angaben über Einnahmen aus Pachten für eine "Wiese über den
- 1706 Zelten" und für eine "Schützenwiese".
- 1601/ Ausgaben für "Zäune beim Zelt"
 - "Dielen und Bretter für das Zelt"
- Kosten: 12 Groschen
- Kosten: 8 Groschen

"Heckenbunde für den Zaun beim Zelt" - Kosten: 8 Groschen finden sich in den Gemeindeabrechnungen. Dieses ist dahingehend zu werten, daß es bereits einen Schießplatz mit Zelt gegeben haben muß.

- 1664 Eine "Schiebenbreite" (Schießbreite/Schießplatz) ist Gegenstand einer Rechnung.
- 1698 In Altenrode wird ein "Schießpfahl" neu gesetzt.
- 1729 In Darlingerode wird ebenfalls ein neuer "Schießpfahl" gesetzt. Kosten: 12 Groschen!
- 1769 Aus Holz des Gemeindeholzes wird ein neuer "Schießpfahl auf der Scheibenbreite" zu Darlingerode gesetzt. Vom vorgenannten Jahre an bis 1872 konnten bisher keine Aufzeichnungen über Bauten und Einrichtungen aufgefunden werden.
- In der Nacht vom 12. bis 13. Mai brennt das von den Schützen aus Altenrode und Darlingerode gemeinsam errichtete "Schießhaus" ab. Die Ursache wurde nie ermittelt.
- 1873 Eintrag im Schießregister II:
 - "Spendensumme 157 Taler aufgebracht von 134 Mitgliedern für den Neubau unseres Schützenhauses".
- 1874 Die Altenröder Schützen errichten sich einen Schießstand auf dem Sandbrink zu Altenrode nach ihrer Trennung von den Darlingeröder Schützen.
- 1875 Der Schützenplatz zu Darlingerode wird Eigentum der Gemeinde Darlingerode. Der Graf zu Stolberg-Wernigerode verzichtet auf eine Mitnutzung.
- 1875/1902 Die Schützen zu Altenrode bauen jährlich ein sogenanntes "Planzelt" für ihre Schützenfeste auf.
- Nach einem Genehmigungs- und Antragsverfahren bauen die Altenröder Schützen auf dem Gemeindeplan am Bokeberg einen Tanzsaal. Kosten: 2081,53 Mark! Dieser Tanzsaal wurde später wieder abgebaut und die Holzkonstruktion verkauft.
- 1936/ Neubau des noch heute genutzten Schützensaales. Der Bau wurde durch Spenden finanziert, über die tatsäch-
- 1938 liche Kostenlage liegen den Chronisten keine Unterlagen vor. Die Bauausführung erfolgte überwiegend durch Mitglieder der Darlingeröder Schützengesellschaft. Eine Eigentumsübertragung – Grundbucheintrag - an den Schützenverein erfolgte wegen des 1939 ausgebrochenen Weltkrieges nicht mehr.
- 1938 In der Nähe des neuen Schützenhauses wurde auch ein Kleinkaliber-Schießstand errichtet.
- Alles Eigentum, das mit dem Schützenwesen in Verbindung gebracht wurde (Schützenplatz, Schützenhaus, Schießstand), wurde mit SMAD-Befehl 124/126 enteignet. Die Rückübertragung an die Gemeinde Darlingerode erfolgte dann 1951.
- 1962/ Die Schützen bauen das "Grüne Zelt" auf dem Schützenplatz ohne staatliche Mittel und Lohnkosten. Das
- Material wurde durch "Spenden" beschafft und Holz durch "Selbsteinschlag". Der Neubau wurde notwendig, weil das Schützenhaus infolge Fremdnutzung für die Schützen nicht immer zur Verfügung stand. Es erfolgte kein Eintrag im Grundbuch.
- 1973 Die Schützen erweitern das 1962/63 erbaute "Grüne Zelt" mit einem massiven Anbau Küchenräume und einem Brunnen. Staatliche Mittel sowie Lohnkosten wurden wiederum nicht in Anspruch genommen. Auch Eintragungen im Grundbuch erfolgten nicht.
- 1976 Unter maßgeblicher Unterstützung durch die Schützen errichtet die Grundorganisation der GST Darlingerode auf dem Gelände im Sandtal eine Zweibahnen-Schießanlage für KK.

1982 Beginn von Umbau- und Erweiterungsarbeiten am Schützensaal. Die Arbeiten wurden vorwiegend von den Schützen im sogenannten "Nationalen-Aufbau-Werk" (NAW) ausgeführt. 71 Schützen hatten sich verpflichtet, Geld zu spenden und Stunden zu leisten.

Nach der Wende wurden die 1936/38 – Schützenhaus – und 1962/63 - Grünes Zelt – nicht erfolgten Grundbucheintragungen nachgeholt, so daß alle dann folgenden Arbeiten an den Gebäuden auch auf rechtlicher Grundlage ausgeführt werden konnten.

1991 Erste Planungen zum Neubau bzw. einer Rekonstruktion des Schießstandes im Sandtal.

Abschluß der Arbeiten und Übergabe des Schießstandes. Alle Arbeiten wurden durch die Mitglieder der Schützengesellschaft ausgeführt, außer wenn Spezialtechnik erforderlich war. Bei diesem Bau wurden 91 TDM Fördermittel eingesetzt. Die Mitglieder leisteten insgesamt 2829 Stunden Aufbauarbeit.

1997 Mitglieder der Schützengesellschaft Darlingerode führen Sanierungsarbeiten am "Grünen Zelt" aus -

Asbestbeseitigung, Dachreparatur etc.

1998 Der bauliche Zustand des "Grünen Zeltes" hatte sich rapide verschlechtert, ein Abriß wurde bereits diskutiert. Auf Drängen der Schützengesellschaft wurden jedoch umfangreiche Erneuerungen und Erweiterungen vorgenommen. Die dabei aufgetretenen Unstimmigkeiten konnten letztlich gütlich geklärt werden.

Zum Abschluß sei noch angemerkt, daß im Jahre 2000 Renovierungsarbeiten am Schützenhaus erfolgten und gegenwärtig umfangreiche Sanierungen im Sanitärbereich durchgeführt werden. Dieses alles unter begleitender Unterstützung durch die Schützengesellschaft Darlingerode.

Leider müssen wir uns alle, Schützen wie Einwohner, vom altehrwürdigen Namen "Schützenhaus" trennen und an den neuen Namen "Haus des Gastes" gewöhnen.

Fortgesetzt werden soll die Serie mit Ausführungen zu den Schützenmeistern, Schützenkönigen und Schützenfesttraditionen. Gerlach

Mehr Sicherheit für unsere Kinder



Eigentlich sollte man annehmen, daß die Fahrzeuglenker die Verkehrsschilder kennen. Aber dieses eine in der Kindergartenzufahrt, auf das Holm und Tim aus der ältesten Kindergartengruppe zeigen, wird wohl von vielen falsch gedeutet oder sollte man sagen, mißachtet. Es wurde schon so oft angesprochen, auf Elternabenden, Aushängen, auch die Autofahrer direkt, daß hier die schon allein laufenden Krippen – und Kindergartenkinder wenigstens die paar Meter bis zur Straße gern mal langtoben, wissend, daß sie am Ende der Straße stehenbleiben müssen. Liebe Muttis Kleinstkindern, auch eure Kinder wollen dort mal ungehindert mit den Freunden aus Kindergarten langlaufen. Liebe Vatis, wir wissen, daß ihr mit euren Autos in der engen Straße haken könnt, nicht deshalb parken die meisten Frauen an der Hauptstraße. Und liebe Großeltern, auch euch tun die paar Schritte mal gut und euren Enkeln macht es Spaß, auf dem Weg vom Kindergartentag zu erzählen. Es wurde auch schon mehrmals erwogen, das Ordnungsamt zu bemühen, damit die Regelung (Anlieger sind hier die Anwohner, Lieferanten und Personal) eingehalten wird. Aber mit mehr Rücksicht und der Einhaltung der STVO wäre es auch getan. AR

Herzlichen Glückwursch den Jugendweihlingen und Konfirmanden!

Klasse 8a von hinten
links beginnend:
Daniel Kühne;
Thomas Knemling;
Christian Trümpelmann,
Dany Kühn;
Marco Bley, Peters
Marcus Sehl;
Jaceline Schulze;
Jana Holzbeuex;
Karina Meißner;
Sabrina Jentsch;
Tanja Sievert;
Christin Rabe;

Juliane Jirka



Saline

Klasse 8b von hinten links beginnend Benjamin Herbsleb; Patrick Ohlendorf; Marcus Hoffmeister; Mike Ackent, Christian Harmsen; Alexander Wenzel. Patrick Nieswand; Steven Potchien; Martin Ackent, Nicole Gerlack; Heidi Meyer; Melanie Mook, Franziska Giese, Mandy Koch; Nicole Mastalinsch; Claudia Kühn



Die Konfirmanden von
links nach nechts:
Anja Klewe
Christine Rabe
Miriam Bührig
Hendrik Schneider
Julia Sittner
Alexander Kolde
Julia Weber
Katharina Kolde
Yvonne Gehrke
Ulrike Geringer



0

KIRCHLICHE NACHRICHTEN

Neue Termine der Evangelischen Kirchengemeinden

26.8.

12.8. 10.00 Uhr: Gottesdienst in der Katharinenkirche zum Abschied von Pfarrer M. Schmidt 15.00 Uhr: Abschied für beide Gemeinden im Kloster

Drübeck mit Gästen bei Kaffee und Kuchen 9.00 Uhr: Gottesdienst in der Laurentiuskirche

mit Pfarrer A. Bernhardt

9.9. 14.00 Uhr: Gottesdienst zur Einführung der Pfarrerin Ulrike Hackbeil für Drübeck und Darlingerode in der Dorfkirche Drübeck

> 15.00 Uhr: Willkommen im Pfarrhaus Drübeck für die Gemeinden und Gäste

30.9. 9.00 Uhr: Erntedankfest für Groß und Klein in

der Laurentiuskirche

WEITERE BEKANNTMACHUNGEN

Die Frauenhilfe trifft sich wieder am 2. Mittwoch im Monat um 15.00 Uhr jeweils im Pfarrhaus (12.9.; 10.10.; 14.11.)

Der Gesprächskreis trifft sich am 1. Donnerstag im Monat um 19.30 Uhr im Pfarrhaus (6.9.; 4.10.; 1.11.)

Zu Christenlehre und Konfirmandenunterricht wird extra eingeladen!

Frau Ulrike Hackbeil ist ab 1.9. 2001 erreichbar: HBS, Friedensstraße 20, Tel. 03941/568556

Eitel Sonnenschein beim diesjährigen Schützenfest

Beim diesjährigen Schützenfest stimmte mal wieder alles. Das Wetter hätte besser gar nicht sein können, was man auch an der großen Besucherschar merkte, die trotz Badeund Grillwetter vor allem in den Abendstunden unser Schützenfest besuchte. Das hereinbrechende Gewitter trug nur noch dazu bei, daß sich endlich auch die Säle füllten, da viele die frische Luft vorzogen. Mit 2391 Eiern für das traditionelle Rühreiessen sammelten die Jungschützen in diesem Jahr 280 Eier mehr als im Vorjahr.

Die Würde das Schützenkönigs errang in diesem Jahr Christian Sievert, Damenkönigin wurde Andrea Wedde. Als beste Jugendliche wurde Mandy Koch Jugendkönig. Auch die Kinder machten wieder mit, hier wurde Silvio Dörge Kinderschützenkönig. Und mit dem Pusterohr wußte Theresia Pfannkuchen am besten umzugehen. Sie wurde Pusterohrkönigin. Allen Geadelten einen herzlichen Glückwunsch. AR



Kinderfest mit Schützen und Reitern

Am 23. Juni fand wie in jedem Jahr das Kinderfest in enger Zusammenarbeit mit dem Reit- und Schützenverein sowie der örtlichen Feuerwehr statt. Ansprechende. Darbietungen wie Kinderprogramm, Kinderliedtheater und Angebote wie Basteln, Reiten, Hüpfburg und Pusterohrschießen bereiteten Spaß und Freude.

Liebevoll geschminkt von Frau ,Weber und Frau Mikley, den Mitarbeiterinnen des grünen Klassenzimmers, gingen unsere Kinder von Station zu Station. Viele Eltern, Geschwister und Großeltern waren auch dabei. Für das leibliche Wohl hatten unsere Muttis und Omas mit einem prima Kuchenbuffet gesorgt. Wertungen von Eltern wie "Es war ein schönes Fest" oder "so etwas wünschen wir uns bald wieder" sind für uns Anerkennung und Motivation für weitere Vorhaben. Bei den zahlreichen Helfern, die zum gelingen beitrugen, möchten wir uns ganz herzlich bedanken. Die Mitarbeiterinnen des Hortes, der Grundschule und der Kindertagesstätte Darlingerode

Pünktlich zum Schulbeginn alles wie neu

Neben dem neuen schönen Kindergarten sahen das Schul- und Hortgebäude schon recht schäbig aus. Daß man in den Sommerferien nicht untätig war, davon kann sich jetzt jeder überzeugen. Beide Gebäude wurden mit einem freundlichen gelben Anstrich versehen, so daß alle drei Einrichtungen für unsere Kinder optisch wie neu wirken. Aber die Kinder können sich jetzt auch vor und nach dem Sportunterricht über neue sanitäre Anlagen und Umkleideräume im Schützenhaus freuen, die gerade noch rechtzeitig zum Schützenfest fertig geworden sind.

Daß mit ihrer Sanierung nicht eher begonnen wurde, lag an der späten Vergabe der Fördermittel, ohne die mit den Arbeiten nicht begonnen werden darf. Zu dem diesjährigen Schützenfest wurde auch die Musikkuppel mit einem neuen Dach versehen und der Teich der dortigen Grünanlage gereinigt, ausgebessert und später neu befüllt. Nach dem Abschluß der Straßenbauarbeiten im Heideviertel werden nun die Straßen Neuer Weg und Oehrenfelder Weg, in denen die Abwasserleitungen bereits verlegt sind, neu ausgebaut. AR



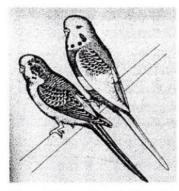
Von Förstern und Sängern

Die Gemeinde Darlingerode hat mit dem Wernigeröder Revierförster Haake einen Vertrag abgeschlossen, der u.a. folgendes beinhaltet: Pflege und Forstschutz, Holzeinschlag, Altdurchforstung, Aufforstung, Beseitigung von Sturmschäden, Bekämpfung des Borkenkäfers. Desweiteren ist der Revierförster berechtigt, Umweltverschmutzungen durch abgelagerten Unrat

anzuzeigen. Hierzu wird er auch einige Waldanwohner ansprechen und von ihnen die Entfernung ihrer angelegten Komposthaufen außerhalb der Grundstücke verlangen.

Die Gesangsschwestern und -brüder treffen sich am 10.8. um 18.00 Uhr im Speisesaal der Schule. AR

Der Wellensittich



Im allgemeinen sind die kleinen Mädchen in der Überzahl, die gern einen oder zwei Wellensittiche haben möchten. Aber auch für die alleinstehenden älteren Bürger bringt so ein Vogel wieder Leben ins Einerlei des Daseins.

Man will den Vogel aber dann auch so schnell wie nur möglich zahm haben und er soll sprechen lernen. Dafür muß man aber eine gewisse Geduld aufbringen. Da man aber nur einen Jungvogel, welcher zirka 6 – 12 Wochen alt sein soll, zahm bekommt, ihn also sein Alter an seinem Äußeren erkennen kann, möchte ich hier einige Merkmale am Vogel schildern.

Einen jungen Vogel erkennt man an einer fast noch schwarzen Nasenspitze, an den größer wirkenden Augen, denen der helle Irisring noch fehlt und an der Wellenzeichnung, die meistens bis an die Schnabelwurzel geht.

Hat man nun einen solchen Vogel erworben (am besten beim Züchter) und setzt ihn in seine zukünftige Umgebung, den Käfig, läßt man ihn erst einmal 8-10 Tage eingesperrt. Tagsüber soll er vom Käfig aus seine neue Umgebung betrachten und abends wird sein Zuhause mit einem Tuch abgedeckt, er kann also schlafen. Schon während der Eingewöhnungszeit kann man mit Hand und Kopf nah an seinen Käfig herangehen und mit dem Vogel sprechen.

Schmutz im Neubaugebiet

Darlingerode hat ein schönes Neubaugebiet. Aber leider wirkt es sehr ungepflegt. In den Anlagen und auf den Wegen überall Unkraut und Hundehaufen. Ob das wohl sein muß? Was sind für die Tierfreunde, die zulassen, daß ihr "Liebling" seine Notdurft auf öffentlichen Wegen verrichtet? Erfreulicherweise gibt es einige wenige Tierliebhaber, die für den Notfall eine Tüte bei sich haben. Andere gehen mit ihren Lieblingen in die Feldflur. Eine weitere Unsitte ist es, das gemähte Gras von den Privatgrundstücken einfach auf unbebauten Grundstücken zu entsorgen. Ebenso klagen viele Bewohner über die Unsauberkeit des Spielplatzes. Auch hier verrichten leider Hunde ihre Notdurft. Erwachsene. die ihre Kinder zum Spielplatz begleiten, sollten vielleicht auch darauf achten, daß die Kinder Papier und Flaschen in den Abfalleimer tun und nicht einfach irgendwo liegen lassen, ohne als Nörgler bei den Kindern zu gelten. Die Erziehung zur Sauberkeit u.a. im Ort fängt allerdings im Elternhaus an. Mich interessiert, wie andere Bewohner darüber denken. Vielleicht gibt es

Wie bekommt man einen Wellensittich zahm? Wie lernt er sprechen?

Er wird danach bald seine Scheu verlieren. Nach 10 Tagen sollte man ihm Gelegenheit geben, den Käfig zu verlassen. Aber bitte vorher Fenster und Türen schließen. Man kann ihm dann von der Hand Leckerei in Form von Hirsekolben und Vogelmiere anbieten. Und wenn er erst einmal auf den Finger kommt, dauert es nicht mehr lange, dann setzt er sich auf die Schulter und auf den Kopf. Wenn er dies tut, ist seine Scheu gebannt.

Man sollte ihm also Vertrauen schenken, denn das ist die Vorbereitung zum Sprechenlernen. Am Anfang sollte man in gleichbleibendem Tonfall kurze Wörter mit vielen Vokalen wiederholen. Zum Beispiel "Ei, ei, der gute Bubi oder Hansi". Es ist immer angebracht, ihm eine Kinderoder Frauenstimme zu Gehör zu bringen, da der Tonfall ihm besser ins Ohr geht als eine tiefe Männerstimme. Die beste Zeit zum Unterricht ist die Abendstunde, wo der Vogel im Käfig ist.

Ein Männchen hat mehr Laute in seinem Stimmrepertoire als ein Weibchen, aber dafür spricht ein Weibchen klarer und deutlicher. Wenn ein Vogel erst einmal etwas intus hat, bleibt sein Erinnerungsvermögen bis ins hohe Alter haften. Ein Vogel lernt schneller sprechen als ein anderer, manche wollen gar nicht. Ganz wichtig ist beim Sprechunterricht aber vor allem, daß man sich regelmäßig mit dem Vogel befaßt, also Geduld aufbringt.

Ich bin bereit, in den Sommermonaten während der Urlaubszeit Vögel in Pflege zu nehmen, denn wie oft gibt es Ferienobjekte, wo man keine Vögel mitbringen darf.

Dieter Möbius



Vorschläge zur Abänderung dieser Mißstände, um das Wohngebiet wieder sauber zu halten. Wie mir bekannt ist, können die Anwohner Grünflächen der Gemeinde, die an ihr Grundstück grenzen, in Pflege nehmen und nutzen. Dazu können sich Interessenten nähere Auskünfte beim Bürgermeister einholen. I. Peters

Feuerwehrparty

Am 25.8.2001 feiert die Freiwillige Feuerwehr ab 13.00 Uhr auf dem Schützenplatz in Darlingerode ihr 90jähriges Bestehen. Auf dem vielfältigen Programm für diesen Tag stehen unter anderem eine Technikschau, Schutzkleidung von gestern und heute, Feuerwehrmodellautos, für die Kleinen Ponyreiten. Hüpfburg sowie Spiel und Spaß mit Jugendfeuerwehr. Fürs leibliche Wohl gibt es Kaffee und Kuchen, Wurst und Steaks vom Grill und dazu die passenden Getränke. Die Wehrleitung hofft auf gutes Wetter und die Teilnahme recht vieler Einwohner und Gäste an dieser Feier. AR

Unser Landrat - Er ist doch einer von uns.



Zunächst möchten wir Herrn Dr. Michael Ermrich für die Wiederwahl zum Landrat unseres Heimatkreises recht herzlich gratulieren. Das erreichte Ergebnis, mehr als 56 % der Wähler bestätigen, daß er das Vertrauen der Bürger erworben hat und somit einer von uns ist.

Wie sehr er mit der Bevölkerung verbunden ist, bewies er mit seiner Teilnahme, ganz privat außerhalb der Amtstäigkeit, am 1. Mai – Sternfahrt der Radler.

Der Aufruf durch Herrn Pfarrer Schmidt zur Bürgerinitiative "Pro Radweg 2001 – Kontra Lebensgefahr auf der B6" hatten viele Bürger der Orte Darlingerode –Drübeck – Ilsenburg, auch Wernigerode am 1. Mai eine Fahrrad-Demo durchzuführen, großen Erfolg. Es wurde eine Demonstration zum 1. Mai, ganz anderer Art durchgeführt.

Viele unserer Rentnerinnen und Rentner waren unter den Teilnehmern mit dem Fahrrad dabei. Allen unseren Bürgern der Orte liegt vor allem die Sicherheit unserer Kinder am Herzen. Diese müssen auf Grund der Änderungen, die durch die Schulreform entstanden sind, von einem Ort zum anderen. Da ist das Fahrrad die beste Transportmöglichkeit für unsere Kinder.

Auch die Bewohner der Behinderteneinrichtung Oehrenfeld waren zahlreich mit ihrem Leiter der Einrichtung, Herm Dr. Libora, bei der Demo vertreten. Mit ihrer Teilnahme brachten sie zum Ausdruck, daß der Radweg an der B6 dazu beiträgt, die Lebensqualität weitgehendst zu verbessern. Mit der Errichtung des Radweges wird für den behinderten Bürger die Voraussetzung geschaffen, einen besseren Zugang zur Kreisstadt zu erhalten.

Von den verantwortlichen Behörden erwarten die Einwohner unserer Verwaltungsgemeinschaft, die Vor-



aussetzungen umgehend herzustellen. Für alle Bürger muß eine individuelle Verbindung zwischen Wernigerode und Ilsenburg durch den Radweg entstehen. RR

Erinnerungen an die Anfänge der Volkssolidarität

In unserer 4. Ausgabe vom 3. Mai 2001 haben wir über Erinnerungen unserer Mitglieder berichtet. Ihre Erinnerungen schildert uns für die 5. Ausgabe Anni Cassel:

Die größte Initiative ging von Armin Kettenbeil aus. Durch seine Tätigkeit als Kreisvorsitzender der Volkssolidarität war es für ihn eine Selbstverständlichkeit, in seinem Heimatort Darlingerode ehrenamtlich aktiv tätig zu sein.

1946 gründete sich die Darlingeröder Bauernkapelle "Brockenklang". Die aktivsten Mitstreiter waren das Ehepaar Ernst und Adele Bollmann, Friehelm Zehn, Hermann Moritz, Hermann Breustedt, Willi Kuhn, Lieschen Hildebrand, Irmi Niemand sowie die beiden 17jährigen Brüder Heinz und Walter Koch.

Mit dieser Kulturgruppe – so sagt man heute – fuhren Armin Kettenbeil unterstützt von seiner Frau Anneliese über's Land. Unterwegs waren sie mit Anna Bock, die mit ihrem Dreirad-Auto "Goliath" (Riese im alt. Testament) die kleine Gruppe immer wohlbehalten von Ort zu Ort chauffierte. Sie brachten den Zuhörern einige Stunden des Frohsinns und der Entspannung.

Dem Ehepaar Kettenbeil gelang es, mit den

Anwesenden Kontakt aufzunehmen und Mitglieder für die Volkssolidarität zu gewinnen.

Zu den Anfängen gehörten 9 aktive Helferinnen. Sie betreuten die Mitglieder, organisierten Veranstaltungen, die im "Braunen Hirsch" durchgeführt wurden. Ganz beliebt waren die vierteljährlichen Geburtstagsfeiern Mit Selbstgebasteltem wurden die Mitglieder überrascht. Die Hauptaufgabe war die halbjährliche Kassierung von Haus zu Haus. Damals wurden noch Marken verkauft und ins Mitgliedsbuch eingeklebt. Auch bei allen erkrankten Mitgliedern wurden Besuche durchgeführt. Keiner ging mit leeren Händen, Blumen hatten alle Helfer im Garten. Für eine Aufmerksamkeit konnte eine Kleinigkeit gekauft werden.

Damit kein erkranktes Mitglied vergessen wurde, hat Frau Bärbel Meyer, die im Landambulatorium als Physiotherapeutin tätig war, den Helfern eine Mitteilung gegeben. Auch zur Ortsgruppe des DFD bestand eine gute Zusammenarbeit. Mit ihren Mitgliedern und unseren Mitgliedern wurden einmal im Monat Handarbeitsabende durchgeführt, die immer sehr lustig waren und viel Spaß brachten. RR

Ein Nachmittag in der Behinderten-Einrichtung in Oehrenfeld

Unseren monatlichen Rentnertreff der Volkssolidarität führten wir am 2. Mai 2001 in der Behinderteneinrichtung Oehrenfeld durch. 51 Mitglieder unserer Ortsgruppe waren der Einladung gefolgt.

In dem schönen hellen, mit neuen Möbeln ausgestatteten Speiseraum hatten die Mitarbeiter der Einrichtung bereits für ihre Gäste eingedeckt. Somit bekundeten sie die Gastlichkeit und Bereitschaft, uns Rentnern einen schönen Nachmittag zu garantieren. Unsere Rentner trafen bis 14.30 Uhr alle ein.

Den Ausschank des Kaffee's übernahmen unsere Helferinnen, die Kaffeetafel wurde pünktlich eröffnet. In der Begrüßung hob unser Vorsitzender Herr Möbius hervor, daß wir uns besonders freuen, von der Leiterin des Wohnheimes, Frau Navrazell, durch das neugestaltete Objekt geführt zu werden. Auch sie begrüßte die Gäste und wünschte uns einen schönen Aufenthalt und einen interessanten Nachmittag.

Sie hatte nicht zuviel versprochen. Mit großem Interesse wurden die Erläuterungen aufgenommen. Einigen unserer Rentner waren die Räumlichkeiten aus der Zeit vor der Umgestaltung bekannt. Manch einer hat nach ärztlicher Verordnung Anwendungen wie Massagen, Bestrahlungen uvm. in der Physiotherapie erhalten. Auch heute werden Patienten, die nicht in der Einrichtung wohnen, behandelt.

Die Behandlungen werden mit den neuesten medizinisch-technischen Geräten durchgeführt.

Es ist ein großer Unterschied zu den früheren Möglichkeiten, den Patienten zu behandeln. Alle auf dem neuesten medizinischen Stand eingerichteten Räume stehen auch den Heimbewohnern zur Verfügung.

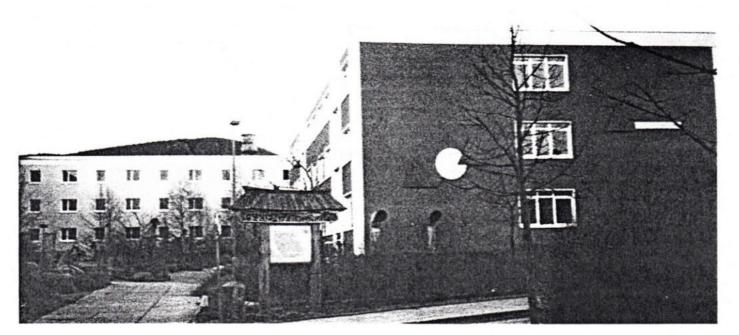
Auch die Wohnungen, die behindertengerecht umgebaut wurden, sorgen für das Wohlbefinden ihrer Bewohner.

Ein Einblick in den Küchenbereich ließ ebenfalls erkennen, daß auch hier eine Umgestaltung erfolgte. Die Ausstattung der Küche mit modernen Gerätschaften trägt zur allgemeinen Erleichterung der Arbeit bei. Der gesamte Eindruck in diesem Arbeitsbereich läßt erkennen, daß von den Mitarbeitern eine liebevolle Arbeit geleistet wird.

Der Wunsch unserer Rentner war, mit den Behinderten Kontakt aufzunehmen. Dies ist leider nicht zustande gekommen. Wir möchten die vorhandene Isolierung abbauen. Es wird nicht bei einer Zusammenkunft bleiben.

Beim nächsten Besuch wird mehr Zeit für Kontakte sein, da ja die Einrichtung nicht noch mal besichtigt werden muß. Die Zeit war eben nicht mehr vorhanden, auch die Behinderten hätten gern mit uns gemeinsam den Nachmittag verbracht.

Ein herzliches Dankeschön an Herrn Libora, der unserem Vorschlag nachkam und wir Gäste sein durften. Das gleiche Dankeschön gilt auch Frau Nawrazell. RR



Abendmusik in der Laurentiuskirche war Erfolg

Ein Erfolg war die Abendmusik am 23. Juni 2001 in der Laurentiuskirche. Veranstaltet wurde dieser Abend von der Kulturwerkstatt. Die Vereinsmitglieder, die Instrumentalisten, die Mundartsprecher und die Sänger bereiteten mit viel Engagement diesen Abend vor.

Die Kirche war gut besetzt, das dargebotene Programm fand bei allen Besuchern großen Anklang.

Vielen Dank den Organisatoren Herrn Schmidt, Frau Ruß, Herrn Krähe und Herrn Pfarrer Schmidt.

I. Peters

Hier spricht der Heimatverein

Die Sage um die Kaisersteine (2. Teil)

Das Wort Sage kommt aus dem althochdeutschen Wort "saga" und bedeutet "Gesagtes" und ist in der Romanik, im 11. und 12. Jh., ein Sammelbegriff für Volkserzählungen mit Wirklichkeitsanspruch.

Auch unser Steinkreis hat seine Sage, die schon der Wernigeröder gräfl. Regierungsdirektor Christian Heinrich Delius, von 1778 bis 1840 gelebt, aufgeschrieben hat:

Schon Delius weist darauf hin, daß sich mit diesem Steinkreis nun auch wenigstens eine gewisse mündliche Überlieferung verknüpft:

"Die Sage der Bewohner von Altenrode nennt den Anger den Kaiserplatz und die Steine die Kaisersteine oder die Freistätte, und sie wissen, daß wenn in Goslar ein Mord begangen sei und der Täter in diesen Kreis sich haben flüchten können, er dann die Rechte der Unverletzlichkeit (des Asyls) gewonnen und genossen habe". Aus eigener Erfahrung kann ich selbst bestätigen, daß mir vor etwa 20 Jahren (etwa um 1800) ein Schäfer auf dem Felde, den ich nach den Kaisersteinen fragte, sofort antwortete: "Ja, wenn da einer hen ekomen is, is he fri ewest". Andere Einwohner hörte ich die Steine "Freisteine" nennen und von einem Fehmgericht an diesem Orte berichten, bei dem die Verbrecher sich "freilaufen" durften, was noch heute die Kinder im Dorf spielen (so um 1800).

Wenn diese Nachrichten von Brauch und Glauben auch nur aus jüngerer Zeit stammen, so reichen sie in ihrem Kern doch zweifellos in älteste Zeiten zurück. Das Asylrecht, das zunächst an der Gottheit und ihrem Heiligtume hing, wurde dann auch übertragen auf die Person des Königs und die Gerichtsstätte, auf der unter Königsbann Recht gesprochen wurde. Wir haben es hier also sicher mit einer alten Grafengerichtsstätte zu tun. (Anm.: Recht wurde in jener Zeit nur mündlich gesprochen, deshalb liegen hier auch keine Nachrichten vor, was wiederum auf ein hohes Alter deutet.)

Der Umstand, daß sich für diese Dingstatt der Name "Kaisersteine" erhalten hat, läßt vielleicht sogar die Vermutung berechtigt erscheinen, daß hier irgendwann einmal der König selbst, an des Grafen statt, dem Gerichte vorgesessen habe, ein Ereignis, dessen Bedeutsamkeit sich der Erinnerung des Volkes für alle Zeiten eingeprägt hat. Aber nur ein einziger solcher Ritt ist aus der Überlieferung noch erfaßbar. Am 7. Juli 995 stellte Otto III. in Ilsenburg eine Urkunde aus, in der er, wie seine Vorfahren, das Kloster Drübeck in seinen Schutz nahm. Dann aber muß sein Weg ihn unmittelbar an der Dingstätte bei Altenrode vorbeigeführt haben, und es ist anzunehmen, daß rechtsuchendes Volk den König in den Ring gebeten hat, um sein königliches Richteramt zu erfüllen. So oder doch auf ähnliche Art wird diese Stätte zu ihrem Namen "die Kaisersteine" gekommen sein.

Lit.: Grosse: Die mittelalterlichen Gerichte und Dingstätten im Harzgau 1939

Als Fortsetzung folgt: Die Gerichtsstätte

In eigener Sache

Der Förder-/Heimatverein wird in einem Jahr sein 10jähriges Bestehen feiern. Viel wurde in den zurückliegenden 9 Jahren geleistet.

Aber wer kennt die Probleme? Die Mitgliederzahl beträgt 42 Personen, die 5 bis 8 Jahre dabei sind, meist sind es Rentner. Hier ist das Problem: Unser Verein ist überaltert, wir möchten von dem Durchschnittsalter von etwa 70 Jahren weg. Daher unser **Aufruf**

an unsere Einwohner von Darlingerode:

Wer hat Interesse, an den vielseitigen Aufgabengebieten mitzuarbeiten?

Es ist alles gefragt, was in und um unseren Ort zu finden ist oder mit diesem zu tun hat. Einige Beispiele folgender Themengebiete:

Geologie, Botanik, Schmetterlings-, Käfer- sowie Vogelkunde, auch Lurchen und Säugetiere sind gefragt. Geschichte und Geschichten aus dem Dorf, diese evtl. auch in Plattdeutsch, also Stippstörecken aus Darlingerode. Nicht zu vergessen sind all die vielen manuellen Arbeiten, die in und um der Heimatstube anfallen. Auch organisatorische Talente sind gefragt! Was fehlt noch: z.B. aus dem Schulwesen die Fortführung der Namensliste sämtlicher Lehrer nach 1945, das dürfte keine unlösbare Aufgabe sein.

Themen über Themen.

Wer sich nicht länger verschließen möchte bei uns mitzuarbeiten, meldet sich in der Heimatstube Im Winkel 3, Telefon 60 55 32 oder bei Horst Foerster, Tel. 63 41 28.

Impressum

Herausgeber:

Redaktionskollektiv der Kulturwerkstatt Darlingerode e.V.

In der Redaktion arbeiten:

Rosemarie Ramdohr, Annett Reulecke, Willi Abel, Horst Förster, Holger Hildebrand

Weiterhin:

Dietmar Bahr als Berater

12